

Geschäftsbericht der CDU-Fraktion im Ruhrparlament

2023 - 2025



Vorwort Bodo Klimpel	4	IV. Umwelt	30
I. Regionalplanung	6	Offensive Grüne Infrastruktur	31
Regionalplan Ruhr	6	IGA 2027	33
Wind-an-Land-Gesetz	8	Integriertes Handlungskonzept Revierparks 2020	34
Regionale Kooperationsstandorte	9	Gesamtregionales Haldenkonzept	36
Mobilität	10	RVR Ruhr Grün	38
II. Wirtschaftsförderung	11	Fraktionsmitglieder	40
Standortmarketingkampagne	12	Impressum & Bildnachweis	42
Masterplan Handwerk und Mittelstand	14		
Wirtschaftskonferenz	15		
Europäische und Regionale Netzwerke	17		
Finanzen und Beteiligungen	18		
Revierbäder	20		
RuhrFutur	21		
III. Kultur, Sport und Vielfalt	22		
Regionale Kulturstrategie	22		
25 Jahre Route der Industriekultur	24		
ExtraSchicht	26		
RuhrGames	27		
Manifesta 26	28		
Tag der Trinkhallen	28		

Inhalts- verzeichnis

Vorwort

**Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,
liebe Leserinnen und Leser,**

seit dem 1. Juni 2023 bin ich Fraktionsvorsitzender der CDU im Ruhrparlament. Mit Erscheinen des vorliegenden Arbeitsberichtes der Fraktionsgeschäftsstelle also keine zwei Jahre in diesem verantwortungsvollen Amt. Dennoch musste die Einarbeitung schnell vorstattengehen. Die weltweiten Krisen und Herausforderungen fordern auch uns beim Regionalverband Ruhr. Die Menschen, Kommunen und Institutionen im Ruhrgebiet sind strukturell bedingt überproportional hart von Auswirkungen wie Inflation und allgemeinen Kostensteigerungen betroffen. Krisen wirken wie ein Brennglas auf vorhandene Probleme und in unserer Region unterstreichen und potenzieren sich diese um ein Vielfaches. Sei es der Fachkräftemangel, die ausufernde Bürokratie, drohender Abbau von tausenden Industriearbeitsplätzen, finanziell überforderte Kommunen, etc.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich der RVR mit seiner Aufgabenerledigung. Zugegeben kein einfaches Unterfangen. Zumal der Verband, mit dem ihm rechtlich gesetzten Rahmen, als Unterstützer, Dienstleister und regional agierender Akteur der Mitgliedskommunen fungiert. Anspruch



**Bodo
Klimpel**

Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Ruhrparlament

des Verbandes muss meiner Überzeugung nach zwingend sein, einen Mehrwert zur positiven Gestaltung des Ruhrgebietes zu schaffen. Daran muss auch die Verbandspolitik die Betätigungsfelder, Projekte und Initiativen messen.

Das uns leitende Motiv haben wir vor einigen Jahren bereits begonnen aktiv und durchaus selbstbewusst zu kommunizieren. Der 2020 geschlossene Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU formuliert es unmissverständlich: Wir wollen „grünste Industrieregion der Welt“ werden! Was das für uns bedeutet, haben wir klar formuliert. Ökologie, Ökonomie und soziale Aspekte sollen miteinander und nicht gegeneinander gedacht und vorangebracht werden. Wir wollen die ökologische Transformation und Wohlstand. Kurzum, wir wollen eine lebenswerte und resiliente Region!

Außerdem wollen wir unseren RVR umbauen zu einer echten Ermöglichungsbehörde. Denn wir müssen noch mehr Partner für unsere Städte und Kreise sein!

Der RVR ist ein umlagefinanzierter Gemeindeverband mit klaren gesetzlich verankerten Pflichtaufgaben und der Möglichkeit freiwillige Aufgaben für seine Mitglieder zu erledigen.

Es gilt also die gegebenen Rahmenbedingungen im Sinne unserer Vision von der grünsten Industrieregion der Welt mit Leben zu füllen.

Mit Blick auf die knappen Ressourcen, sollte es dabei nicht darum gehen, immer neue Betätigungsfelder zu erschließen.

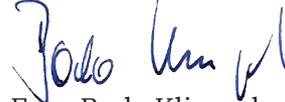
Für die Zukunft sollten wir uns das Ziel setzen den „Bauchladen RVR“ zu straffen und mit Effizienz Gestaltungsspielräume zu schaffen. Gucken wir in die historische Entwicklung des Verbandes, kann dieser formulierte Ansatz als ein Paradigmenwechsel verstanden werden. In den Jahrzehnten, in denen der Verband keine hoheitliche Aufgabe innehatte und die staatliche Regionalplanung für das Ruhrgebiet in der Verantwortung der drei Bezirksregierungen Arnsberg, Münster und Düsseldorf lag, hat der RVR sukzessive ein sehr breites und mittlerweile nicht mehr zeitgemäßes Beteiligungsportfolio aufgebaut.

Es ist aus unserer Sicht zwingend geboten seriös darüber zu sprechen, wo der Verband im weitverzweigten Netz der Beteiligungen durch Heben von Synergien effizienter und handlungsfähiger werden kann und manchmal aus unserer Sicht auch werden muss.

Das kann nur im Team gelingen!

Ich bin überzeugt und zuversichtlich, dass wir unsere Ziele im Ruhrparlament erreichen werden, wenn wir geschlossen auftreten. Auch in Zukunft bleibt es wichtig, dass wir die Arbeit rund um die vielfältigen und komplexen Themenfelder auf die vielen starken Schultern unserer Fraktion verteilen. Packen wir es an!

Glück Auf!



Euer Bodo Klimpel

Vorsitzender der CDU-Fraktion im Ruhrparlament



I. Regionalplanung

Was lange währt, wird endlich gut! Diese Redensart beschreibt vielleicht zutreffend die jüngsten Fortschritte des ersten einheitlichen Regionalplans für das Ruhrgebiet.

Am 10. November 2023 war es nach über 12-jähriger Erarbeitung und drei öffentlichen Beteiligungen endlich so weit. Die Verbandsversammlung hat den Regionalplan Ruhr festgestellt. Am 28. Februar 2024 folgte die Bekanntmachung im Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Nordrhein-Westfalen, wodurch der Plan nach abschließender Prüfung durch die Landesplanungsbehörde endgültig Bestandskraft erlangte. Regionalplanung ist staatliche Aufgabe. Eine sehr

komplexe Aufgabe, in der es gilt, verschiedenste Interessen im Planwerk zu berücksichtigen und einen Ausgleich zu schaffen. Denn Regionalplanung setzt den Rahmen für die Schaffung von kommunalem Bau- und Planungsrecht.

Die CDU-Fraktion im Ruhrparlament macht sich nach wie vor dafür stark, bedarfsgerecht Flächen für Wohnen und Gewerbe, auch unter Berücksichtigung ökologischer Belange auszuweisen. Leider lassen sich nicht alle Interessen befrieden, was die inhaltlichen Dimensionen der Einwendungen der drei Offenlagen zeigten.



Regionalplan Ruhr



443.709 Hektar überplante Flächenkulisse geben der Planungsregion Ruhr für die nächsten 20 Jahre Planungssicherheit. Dabei ist es selbstverständlich, dass der Plan einer gewissen Dynamik unterliegt und auch zukünftig durch Änderungsverfahren auf neue Erfordernisse reagiert werden muss.

Speziell die notwendige Ausweisung von Auskiesungsflächen hat in Teilen der betroffenen Kommunen große Ablehnung erfahren. So ist es nicht verwunderlich, dass gegen das entsprechende Kapitel des Plans Klage eingereicht wurde. Ein abschließendes Urteil liegt zum gegenwärtigen

Zeitpunkt ebenso wenig vor, wie der landesseitig angekündigte Vorschlag zur Neugestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Ausweisung von Kiesgewinnungsgebieten. Sobald Rechtsklarheit geschaffen wurde, ist nicht auszuschließen, dass die RVR-Politik die bedarfsgerechte Ausweisung von Auskiesungsflächen neu bewerten muss.



Wind-an-Land-Gesetz

Dass die Arbeit im Bereich der staatlichen Regionalplanung mit der Feststellung des Regionalplans Ruhr nicht endet, sondern eigentlich erst richtig beginnt zeigt auch das parallel zum Feststellungsbeschluss direkt eingeleitete 1. Änderungsverfahren.

Durch die Bundesgesetzgebung zum Ausbau der Erneuerbaren Energien kommt den Regionalplanungsbehörden die Pflicht zu in den Regionalplänen Flächenkulissen für den Ausbau von Windenergie zu sichern. 1,8 % der Fläche unserer Planungsregion muss zukünftig dem Ausbau der Windenergie vorbehalten sein. Das entspricht 2.036 Hektar. Die RVR-Verwaltung hat Ende des Jahres 2024 einen Vorschlag gemacht, wo diese Flächen zukünftig verortet sein könnten. Dabei sieht der Entwurf einen ordentlichen

Flächenpuffer von gut 650 Hektar vor, um am Ende auch wirklich 2.036 Hektar zur Gewinnung von Energie durch Windkraftanlagen gewährleisten zu können.

Das Bundesgesetz sieht im Falle einer Nicht-Realisierung des Flächenbeitragswertes von 1,8 % die so genannte Superprivilegierung vor. Das würde bedeuten, dass im Außenbereich dem Ausbau der Windenergie höchste Priorität zukommen würde. Anträge zum Bau von Anlagen wären zu genehmigen und könnten nicht ohne weiteres abgelehnt werden. Eine Steuerung des Ausbaus wäre faktisch nicht mehr möglich. Diesen Umstand will die CDU-Fraktion im Ruhrparlament selbstverständlich unbedingt verhindern.

Das bedeutet allerdings nicht, dass wir dem Vorschlag der Verwaltung einfach zustimmen werden. Zwischen Mitte Januar und Anfang März 2025 läuft das 1. Beteiligungsverfahren. Hier können betroffene Kommunen, Institutionen und Bürgerinnen und Bürger ihre Einwände vorbringen. Die eingebrachten Stellungnahmen werden wir uns sehr genau anschauen und die vorgebrachten Argumente abwägen. Sehr wahrscheinlich wird es in der Folge zu Änderungen an der Flächenkulisse kommen und evtl. sogar zu einer weiteren öffentlichen Beteiligung. Im Wissen, dass wir nicht alle Interessen werden befrieden können, wollen wir dennoch ein möglichst transparentes und konfliktarmes Verfahren gewährleisten.

Regionale Kooperationsstandorte



Mit der Verabschiedung des Regionalplans Ruhr ist auch der seinerzeit aus zeitlichen Gründen vorgezogene sachliche Teilplan zur Entwicklung von regionalen Kooperationsstandorten in das Planwerk integriert worden.

Im Ruhrgebiet bestand und besteht vor allem eine anhaltend hohe Nachfrage nach großen zusammenhängenden Wirtschaftsflächen, die sich für die Ansiedlung von flächenintensiven Gewerbe- und Industriebetrieben eignen. Um diese Nachfrage schnell – auch während des noch in Erarbeitung befindlichen gesamten Regionalplans Ruhr – bedienen zu können und zeitnah Investitionen in der Region zu ermöglichen, hatte das Ruhrparlament die Erarbeitung und Feststellung eines vorgezogenen Sachlichen Teilplans Regionale Kooperationsstandorte beschlossen.

Ende 2021 wurden auf diese Weise 24 Flächen – überwiegend im kreisangehörigen Raum – mit einer Gesamtgröße von ca. 1.250 Hektar, zum Ausgleich des Flächendefizits in den Kernstädten, planerisch gesichert.

Schon damals war absehbar, dass mit einer sofortigen Entwicklung aller dieser gesicherten

Standorte nicht zu rechnen ist. Manche Flächen stießen und stoßen vor Ort auf Skepsis und politische Ablehnung. Diesem Umstand haben wir Rechnung getragen und mit einer Revisionsklausel die Möglichkeit eröffnet, diese abgelehnten Standorte falls nötig anderweitig verorten zu können.

Parallel zur 1. Änderung des Regionalplans arbeitet die Verwaltung aktuell an ebendieser Revision. Die CDU-Fraktion im Ruhrparlament wird weiterhin darauf hinarbeiten, speziell in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Industrie, Entwicklungsmöglichkeiten für die Region zu schaffen. Vor allem der Sicherung von bestehenden und die Chance auf neue Arbeitsplätze stehen dabei im Fokus unseres Tuns.



Mobilität

Planungen im Bereich der Mobilität sind heute ein entscheidender Faktor, um nachhaltige, effiziente und klimafreundliche Verkehrssysteme zu entwickeln. Im Kontext von Urbanisierung, Umweltproblemen aber auch des technologischen Fortschritts, hilft eine gute Planung. Sie trägt beispielsweise dazu bei, Staus zu reduzieren, den öffentlichen Nahverkehr zu optimieren und alternative Mobilitätsformen wie Fahrrad- und Carsharing zu fördern. Damit leistet Sie einen Beitrag zur Erreichung von Klimazielen und Verbesserung der Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern.

Um dieser Bedeutung Rechnung zu tragen, wurden zu Beginn dieser Wahlperiode die Kompetenzen des Regionalverbandes Ruhr in einem eigenen Referat gebündelt.

Zu dessen Kompetenzfeld gehören die Arbeitsbereiche integrierte Mobilitätsentwicklungsplanung, Regionale Nahverkehrsplanung, Konzeption und Projektplanung, Planung und Umsetzung von Radinfrastrukturmaßnahmen und das aus Verkehrsdatenportal und Verkehrsmodell bestehende Informationssystem ruhrMobil.

Gerade im Ruhrgebiet, mit seinen großen Pendlerströmen und hohen Aufkommen an Wirtschaftsverkehr, ist eine städteübergreifende Betrachtung besonders wichtig. In diesem Bewusstsein



haben wir seinerzeit die Verwaltung beauftragt, ein übergreifendes Mobilitätsentwicklungskonzept zu entwickeln, das die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in der Region berücksichtigt. Mit dem Regionalen Mobilitätsentwicklungskonzept (RMEK) wurde eine breite Grundlage geschaffen. Ausgehend von dieser befasst sich der RVR differenziert mit den verschiedenen Mobilitätsformen. Vom regionalen Freizeitmobilitätskonzept, über unser Angebot metropolradruhr bis hin zum Mobilitätsimpuls.Ruhr.

Auch, wenn das im ersten Schritt unter dem Titel Mobilitätsimpuls.Ruhr 2023 erarbeitete Aktionsprogramm für neue Verbindungen und Lückenschlüsse beim Stadtgrenzen überschreitenden Verkehr zunächst keine finanzielle Unterstützung durch das Land erfährt, unterstützen wir das Format Mobilitätsimpuls.Ruhr und seine weiteren Schritte. Unter der Leitung von RVR und VRR gilt es weiterhin in enger Abstimmung der Aufgabenträger die Synchronisierung und Harmonisierung der Verkehrspläne im Sinne eines Leitbildes ÖPNV 2030 voranzutreiben.



II. Wirtschaftsförderung

Standort marketing- kampagne



Das Ruhrgebiet ist aufgrund seiner zentralen Lage, leistungsfähigen Infrastruktur und wirtschaftlichen Vielfalt ein attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitskräfte. Mit seiner dichten Hochschul- und Forschungslandschaft sowie knapp 300.000 eingeschriebenen Studentinnen und Studenten, bietet die Region Zugang zu hochqualifizierten Fachkräften und besitzt großes Innovationspotential. Vergleichsweise günstige Immobilienpreise und Lebenshaltungskosten gepaart mit einem großen Angebot an Kultur und Freizeitmöglichkeiten sind attraktive Bedingungen, um Fachkräfte an die Region zu binden. Insgesamt macht die starke Vernetzung von Industrie, Logistik und Dienstleistungen das Ruhrgebiet zu einem dynamischen Wirtschaftsraum mit vielfältigen Chancen sowohl für Unternehmen als auch für die persönliche Karriere. Von diesen Rahmenbedingungen, mit all seinen Chancen und Möglichkeiten gilt es Unternehmen, Investoren und Fachkräfte zu überzeugen. Insbesondere auch internationale. Dafür haben wir eine Standortmarketingkam-

pagne initiiert, die bereits seit 2017 erfolgreich das Bild unserer Region nach außen trägt. Den Wandel von Kohle und Stahl zu einem beachtlichen Hochschul- und Wissenschaftsstandort konnten wir erfolgreich gestalten und arbeiten konsequent an unserem Ziel, die grünste Industrieregion der Welt zu werden. Das bedeutet für uns die Versöhnung von Ökologie, Ökonomie und sozialer Aspekte gleichermaßen. Die Standortmarketingkampagne, die bislang unter dem Motto „Metropole Ruhr – Stadt der Städte“ lief, ist im November 2024 in eine neue Phase eingestiegen. Unter dem Motto „Das Ruhrgebiet – Hier bleibt alles anders“ sollen neue Investoren, Besucher, Unternehmerinnen und Unternehmer genauso wie Fachkräfte und Studierende angezogen werden. Zeitgleich soll eine Strahlkraft in die Region hinein entfaltet werden, die die Unternehmen und Menschen die bereits hier verwurzelt sind, mitnimmt. So wird die Identifikation mit dem Ruhrgebiet weiter gestärkt, getreu nach dem Motto: Wer einmal hier ist, möchte nicht mehr weg.

INDUSTRIE?
HIER BLEIBT ALLES *ANDERS*

DAS
RUHR
GEBIET
DIE GRÜNE INDUSTRIEREGION

Masterplan Mittelstand und Handwerk



Mittelstand und Handwerk bilden das Rückgrat unserer Volkswirtschaft. Im Ruhrgebiet ist beispielsweise jeder achte Beschäftigte im Handwerk tätig. Für die erfolgreiche Gestaltung der Transformation unserer Region und zur Erhaltung unseres Wohlstandes, ist es essenziell, dass wir diesem Wirtschaftszweig eine besondere Beachtung schenken. Aus diesem Grund haben wir die Erstellung eines Masterplans Mittelstand und Handwerk beschlossen.

In Abstimmung mit den beteiligten Handwerkskammern ist bereits intensiv an dem Masterplan gearbeitet worden. In mehreren Schritten wurden wichtige Themenfelder identifiziert und die bereits bestehenden Projekte gesichtet und einbezogen. Dazu gehören beispielsweise die Ergebnisse der Veranstaltung „Mittelstand und Handwerk Raum geben“, oder die Kooperation „Handwerk Region Ruhr“ mit den herausgegebenen Broschüren „Ausbildung im Handwerk in der Metropole Ruhr“ sowie „Handwerksbetriebe in der Metropole Ruhr“. Für eine umfassende Datengrundlage wurde zudem mithilfe eines externen Partners eine Struktur- und Potentialanalyse erstellt. In dieser wurden sowohl Daten der Handwerkskammern und Lehrlingsrollen ausgewertet als auch eine online-basier-

te Unternehmensbefragung durchgeführt. Aufbauend auf diesen Grundlagen befindet sich die Erstellung des Masterplans Mittelstand und Handwerk nun auf der Zielgeraden. Unser gesetztes Ziel ist es nämlich, nicht nur die vorhandenen Strukturen des Handwerkes darzustellen, sondern Lösungsansätze für die großen gesellschaftlichen Aufgaben wie Klimaschutz, Bewältigung des demografischen Wandels, Innovation, Ausbildung etc. aufzuzeigen. Im Sommer 2025 soll der finale Masterplan Mittelstand und Handwerk präsentiert werden.

Dieser widmet sich den Themen

- Mittelstandskultur und Innovation
- Bildung und Ausbildung von Fachkräften
- Flächenbedarfe und Planungsrecht
- Klimaschutz
- Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz
- Mobilität

Für die einzelnen Themenfelder werden konkreten Ziele, Handlungsansätze und Umsetzungsprojekte erarbeitet. Diese sollen einen Beitrag zur weiteren Entwicklung des Mittelstandes und insbesondere des Handwerks im Ruhrgebiet leisten.

Wir freuen uns auf den Endbericht des auf Initiative der CDU-Fraktion auf den Weg gebrachten Masterplan Mittelstand und Handwerk!



Wirtschafts- konferenz

Die regionale Wirtschaft ist nicht nur die zentrale Grundlage für Wohlstand, Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität, sondern auch wichtiger Partner zur erfolgreichen Umsetzung unseres Zieles, grünste Industrieregion der Welt zu werden. Um die politische Gleichwertigkeit von Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung in der Region zu unterstreichen, haben wir im Rahmen eines Haushaltsantrages die Verwaltung beauftragt, äquivalent zur bereits existierenden Sozialkonferenz eine Wirtschaftskonferenz Ruhr zu etablieren. Die Wirtschaftskonferenz soll der Wirtschaft im Ruhrgebiet Raum geben, ihre Interessen zu platzieren und einen Austausch zu aktuellen Fragen und Problemen der regionalen Wirtschaft befördern.

Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft BMR wird aktuell an der Konzeption gearbeitet und den politischen Gremien zeitnah vorgestellt. Wir setzen uns dafür ein, noch im Jahr 2025 die erste Wirtschaftskonferenz Ruhr durchzuführen und damit eine Veranstaltung mit Strahlkraft zu etablieren, die das Ruhrgebiet als motivierte Region zeigt, die Herausforderungen aktiv angeht.



Europäische und Regionale Netzwerke

Das Ruhrgebiet ist in seiner strukturellen Entwicklung in erheblichem Maße auf Fördermittel aus Brüssel, Berlin und Düsseldorf angewiesen. Mit dem eigenen Europareferat des RVR wird das Ziel verfolgt, Wissen zu Förderpraktiken auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene bereitzustellen und die Mitgliedskommunen zu beraten. Durch die Bündelung der Europaaktivitäten beim Regionalverband kann auf der kommunalen Ebene der isolierte, teils parallel betriebene und dadurch höhere Aufwand vermieden werden.

Die Förderung aus den Europäischen Fonds erfolgt nach verschiedenen Programmen, die eine Laufzeit von sieben Jahren besitzen. Auch, wenn die aktuelle Förderperiode noch bis zum Jahr 2027 läuft, finden auf europäischer Ebene bereits die Diskussionen zur Ausgestaltung des EU-Haushalts ab dem Jahr 2028 und die Zukunft der EU-Kohäsionspolitik statt. In Abstimmung mit den Kommunen und Kreisen des Ruhrgebiets und weiteren regionalen Akteuren wurde daher ein Positionspapier zur EU-Kohäsions-

politik erarbeitet, das Forderungen für eine starke Kohäsionspolitik formuliert. Dabei geht es nicht nur darum, für auskömmliche Förderprogramme zu werben, sondern insbesondere die Einbeziehung der kommunalen und regionalen Ebene bei der Entwicklung und Umsetzung in angemessener Weise sicherzustellen. Auf Bestreben der CDU-Fraktion hin, sendete das Ruhrparlament ein starkes Zeichen und machte das Papier zur Beschluss Sache. Um die Mitwirkungsmöglichkeiten an den Entscheidungsprozessen auf europäischer Ebene zu stärken, die Wahrnehmung des Ruhrgebietes mit seinen spezifischen regionalen Potentialen zu verbessern und die Teilhabe an Strukturfonds und Förderprogrammen auszubauen, haben wir zudem eine dauerhafte Präsenz des Ruhrgebietes in Brüssel zurück in die Diskussion gebracht. Diese könnte in Kooperation mit weiteren Institutionen und Partnern aus der Region etabliert werden.



Finanzen + Beteiligungen

Die CDU-Fraktion im Ruhrparlament setzt sich für eine solide Finanzpolitik des Regionalverbandes Ruhr ein. Die Verbandsumlage, die die Mitglieder des RVR entrichten, ist die Hauptertragsquelle des RVR. In Zeiten angespannter Haushaltslagen ist es uns daher ein besonderes Anliegen, die Belastungen für unsere Mitgliedskommunen möglichst gering zu halten und ein verlässlicher Partner unserer Städte und Kreise zu sein.

Im Dezember des Jahres 2024 haben wir die letzten Haushaltsberatungen der laufenden Wahlperiode abgeschlossen und den Doppelhaushalt für die Jahre 2025 und 2026 beschlossen, mit einem Gesamtvolumen von 256 Millionen Euro. Dank unserer umsichtigen Haushaltspolitik konnten wir während der gesamten Periode

auf die Erhöhung des Umlagesatzes verzichten. Diesen Weg wollen wir weitergehen und haben mit unserem Haushaltsantrag Mittel bereitgestellt, um insbesondere das Beteiligungsportfolio des RVR unter die Lupe zu nehmen und die Hebung von Synergieeffekten anzugehen.

Der Gesamtbericht der GPA zur überörtlichen Prüfung des Regionalverbandes Ruhr aus dem Jahr 2021 gibt hierzu einige Anhaltspunkte. Während sich der Verband auf den Weg gemacht hat zu eruieren, an welcher Stelle die Bündelung von Aufgaben auf regionaler Ebene sinnvoll ist, muss aus unserer Sicht auch der bereits bestehende Betätigungsraum des RVR fortlaufend überprüft und optimiert werden.

Eine wichtige Entscheidung, um diesen erfolgreichen Weg weiterzugehen, war die Wiederwahl unseres Kämmerers Markus Schlüter. Das einstimmige Ergebnis der Verbandsversammlung unterstreicht seine gute Arbeit und die Wertschätzung über Parteigrenzen hinweg. Im Sinne einer verantwortungsbewussten Finanzpolitik beim RVR arbeiten wir gemeinsam an einer effizienten Struktur des Verbandes und seinen Beteiligungen.





Revierbäder

Einen besonderen Anteil an den Beteiligungen des Regionalverbandes Ruhr machen die Freizeitgesellschaften aus. Highlights und zeitgleich größte Herausforderung der Freizeitangebote des RVR sind allerdings sicherlich die Revierbäder. Während sich die Besucherzahlen nach den Corona bedingten Schließungen in den Jahren 2021 und 2022 grundsätzlich erholt haben, besteht weiterhin ein großer Investitionsbedarf zur Modernisierung unserer Bäder. Aus unserer Sicht müssen solch große Investitionen eingebettet sein in eine Strategie, die Effizienz und Nachhaltigkeit, auch finanziell, in den Blick nimmt. Wir freuen uns, dass das Umdenken beim Sanierungskonzept für das Solebad Vonderort nun doch zu einer Förderung durch den Bund geführt hat.

Mit 6 Millionen Euro fördert der Bund die Sanierungsmaßnahmen, was gut einem Drittel

der Gesamtkosten von rund 18,5 Millionen Euro entspricht. Der RVR beteiligt sich selbst mit 6,25 Millionen Euro an der Sanierung.

Das Revierbad Wischlingen in Dortmund hat sich mit der Gründung der Freizeitgesellschaft Metropole Ruhr GmbH (FMR) nicht der Dachgesellschaft angeschlossen. Nach nunmehr über sechs Jahren FMR haben sich auch keinerlei nennenswerte Annäherungen in der Zusammenarbeit der Dachgesellschaft und dem Revierbad Wischlingen ergeben können, sodass am 31.12.2023 durch Beschluss des Ruhrparlaments die Anteile des RVR an dem Bad auf die Stadt Dortmund übertragen wurden. Im Rahmen dieses Überganges gilt es Vereinbarungen über finanzielle Beteiligungen des RVR auch über das Jahr 2023 hinaus einvernehmlich auszugestalten. Als CDU-Fraktion begleiten wir diesen Prozess konstruktiv.

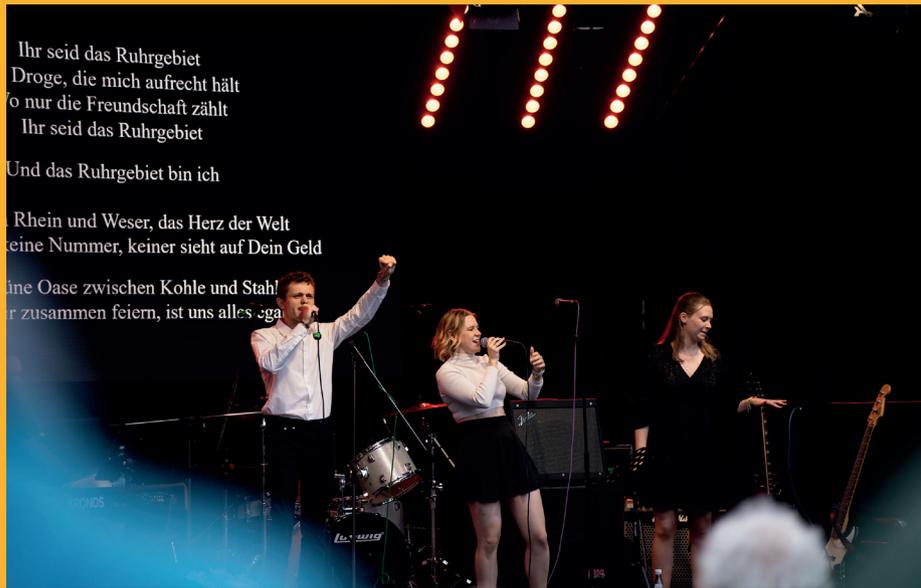
RuhrFutur



Im Dezember 2024 legte der RVR, gemeinsam mit der Bildungsinitiative RuhrFutur, den dritten Bildungsbericht Ruhr vor. Mit dem Bildungsbericht verfolgen wir das Ziel, auf Grundlage unserer Regionalstatistik ein Bildungsmonitoring zu etablieren und die Bildungsregion Ruhr systematisch zu beobachten und analysieren. So werden mithilfe datengestützter Beobachtungs- und Analyseprozesse des Bildungswesens die Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen erfasst und der Politik, den Verwaltungen und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Damit soll der interkommunale Austausch und die Entwicklung kooperativer regionaler Strategien und Maßnahmen gefördert werden. Denn viele der Herausforderungen im Bildungssystem sind städteübergreifend zu beobachten und beschreiben eine gemeinschaftliche Aufgabe, die es im Sinne einer erfolgreichen Bildungspolitik zu lösen gilt.

Die Bildungsinitiative RuhrFutur wurde 2013 als Tochtergesellschaft der Stiftung Mercator gegründet und verfolgt als gemeinnützige Ge-

sellschaft das Ziel, die Bildungssituation im Ruhrgebiet zu verbessern und allen Kindern und jungen Menschen die gleiche Chance auf Bildung zu ermöglichen. Die institutionelle Förderung durch die Stiftung Mercator neigt sich allerdings dem Ende entgegen, was eine neue Träger- und Finanzierungsstruktur erforderlich macht. Um die wichtige Arbeit der RuhrFutur, wie beispielsweise den Bildungsbericht, fortsetzen zu können, beschloss die Verbandsversammlung zum 01.01.2025 zunächst 75 % und zum 01.01.2028 die restlichen 25 % der Anteile der RuhrFutur gGmbH als RVR zu übernehmen. Grundlage für diese Entscheidung war eine verlässliche Finanzierungsstruktur, die insbesondere auch die Kooperation mit dem Land Nordrhein-Westfalen beinhaltet. So wird RuhrFutur zukünftig eine zentrale Rolle in der Umsetzung des Startchancen-Programms im Ruhrgebiet spielen. Hierfür gibt es für die nächsten fünf Jahre jährlich 500.000 Euro Zuwendungen vom Land NRW, mit der Aussicht auf eine Verlängerung der Kooperation um weitere fünf Jahre.



Ihr seid das Ruhrgebiet
Droge, die mich aufrecht hält
o nur die Freundschaft zählt
Ihr seid das Ruhrgebiet
Und das Ruhrgebiet bin ich
Rhein und Weser, das Herz der Welt
eine Nummer, keiner sieht auf Dein Geld
ine Oase zwischen Kohle und Stahl
r zusammen feiern, ist uns alles gga



III. Kultur, Sport und Vielfalt

Die Regionale Kulturstrategie Ruhr soll ab 2026 die bisherige Nachhaltigkeitsvereinbarung ersetzen.

Die Nachhaltigkeitsvereinbarung wurde 2011 vom Land NRW und dem Regionalverband Ruhr nach der erfolgreichen Kulturhauptstadt 2010 ins Leben gerufen. Sie zielt darauf ab, die kulturelle Landschaft des Ruhrgebiets nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der neuen regionalen Kulturstrategie stellen das Land NRW und der Regionalverband Ruhr dafür jährlich 6 Millionen Euro bereit. Die Mittel sollen sowohl neue Projekte als auch bewährte Netzwerke und Projekte

in der Region unterstützen und die kulturelle Vielfalt fördern. Erfolgreiche Programme sollen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Ziel ist, die Region als lebendigen Kulturstandort zu positionieren und die kulturelle Identität des Ruhrgebiets zu stärken. Kerninhalte der neuen Kulturstrategie sind u. a. die Unterstützung von Künstlern und Initiativen sowie die Förderung von Projekten. Außerdem wird die Kulturkonferenz Ruhr durch den RVR als zentrale Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit von Akteuren etabliert und der Emscherkunstweg als Kooperation zunächst mit Blick auf die IGA 2027 fortgeführt.



Im Rahmen der neuen Vereinbarung wird das Förderprogramm Kreativ.Quartiere Ruhr ab 2026 vom RVR umgesetzt. Diese Rolle übernahm bisher die ECCE GmbH. Sie wird zukünftig nicht mehr Teil der Vereinbarung sein. Somit entfällt ab 2026 die institutionelle Förderung der ECCE GmbH aus der Nachhaltigkeitsvereinbarung. Auch die BMR wird zukünftig nicht mehr Teil der Regionalen Kulturstrategie sein. Auch hier werden dann keine Mittel mehr

aus der Vereinbarung zur Verfügung gestellt. Mit dem neuen Ansatz wird das Ruhrgebiet auch weiterhin als Kulturmetropole etabliert, gestärkt und für das breite Publikum noch attraktiver gestaltet.



Regionale Kulturstrategie

25 Jahre Route der Industriekultur

#AllesGuteRoute



Gegründet 1999 feierte die Route der Industriekultur im Jahr 2024 ihr 25-jähriges Jubiläum. Mit einem Festakt und der Eröffnung der Fotografie-Ausstellung „Raum für Zukunft“, begannen am 29. Juni auf dem Welterbe Zollverein in Essen die Feierlichkeiten mit über 600 Gästen. Im Rahmen des Aktionsjahres fanden zahlreiche Programme und Aktionen statt. Die 27 Ankerpunkte rückten jeweils eine Woche lang als „Local Heroes“ in den Mittelpunkt des Jubiläums. Die Ankerpunkte boten den Besuchern während dieser Woche Sonderführungen, Workshops, Picknicks und viele weitere Aktionen an. Zahlreiche Ausstellungen und Wandertouren konnten als Sommertouren mit dem Rad angesteuert werden. Abschluss fanden diese dann im Fahrradsommer an der Jahrhunderthalle in Bochum.

Beendet wurde das Programmjahr mit einem Symposium im ehemaligen Salzlager der Kokerei Hansa in Dortmund. Das Jubiläum war nicht nur eine Gelegenheit, auf die Erfolge der letzten 25 Jahre zurückzublicken, sondern auch um die Bedeutung der industriellen Kultur für die Identität der Region zu feiern und das Interesse an ihrem Erbe zu fördern.

Die Route der Industriekultur verbindet als touristische Themenstraße industrielles Kultur-

erbe im Ruhrgebiet auf einer Strecke von 400 km. Jährlich locken die zahlreichen Museen und attraktiven Industriedenkmäler zahlreiche Besucher an, um die faszinierende Region zu entdecken. Und diese Zahl steigt stetig. Zum Netz der Route zählen 27 Ankerpunkte, Standorte mit besonderer historischer Bedeutung und herausragender touristischer Attraktivität. Zudem gehören 17 Aussichtspunkte, 13 Siedlungen und zahlreiche Themenrouten zur Route der Industriekultur.

Die CDU-Fraktion im Ruhrparlament setzt sich seit jeher für das identitätsstiftende Erbe des Ruhrgebietes ein und wird dies auch weiterhin tun. In diesem Sinne wünschen wir #AllesGuteRoute.





25 route·industriekultur· JAHRE FEI ERN

ALLES
GUTE
ROUTE

ROUTE-
INDUSTRIE
KULTUR.
RUHR

METROPOLITAN
RUHR
TOURISMUS

REGIONALVERBAND
RUHR



2001 ins Leben gerufen, ist die ExtraSchicht mittlerweile eine feste Größe im Ruhrgebiet. Seit ihrer Gründung hat Sie dazu beigetragen, das industrielle Erbe im Ruhrgebiet zu bewahren und für die breite Öffentlichkeit erlebbar zu machen. Die 22. ExtraSchicht fand im Juni 2024 im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Route der Industriekultur statt. In 19 Städten, an 33 Spielorten konnten Museen, Landmarken, Industrieanlagen und Zechen bewundert werden. Das jährlich stattfindende Festival lockte wieder über 150.000 Kulturbegeisterte an die eindrucksvollen Spielorte von Moers bis Unna.

Höhepunkte wie bunte Programme aus Kunst, 3D-Mapping auf der Margarethenhöhe oder eine Drohnenshow auf Zeche Zollverein machten diesen Abend magisch. Für das Jahr 2025 sollte man sich bereits jetzt den 28. Juni vormerken. Denn die Besucher erwartet einzigartige Kulissen, vielfältige Programme und ein spezielles Mobilitätskonzept, um zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten zu pendeln.

ExtraSchicht

Ruhr Games



Die Ruhr Games feierten im Jahr 2015 Premiere und finden alle zwei Jahre statt. Von Beginn an haben diese kontinuierlich an Bedeutung gewonnen und sich etabliert. Auch im Jahr 2023 wurden die Ruhr Games, diesmal im Landschaftspark Duisburg-Nord, durchgeführt. Das Event zog über 5.200 Athletinnen und Athleten aus 30 Ländern an. An 4 Tagen besuchten mehr als 90.000 Besucher den Landschaftspark, um eine Mischung aus Spitzensport und kulturellen Highlights zu erleben. Es wurden Europameisterschaften und Deutsche Meisterschaften ausgetragen, darunter u.a. Wettbewerbe im BMX Flatland, Bouldern und Speedklettern. 330 Sportwettkämpfe boten ein abwechslungsreiches Programm und zeigten wieder einmal, warum die Ruhr Games ihrem Status als Europas größtes Sport- und Kulturfestival für Jugendliche gerecht werden. Ein vielfältiges Kulturprogramm mit Graffitimalereien, Musikauftritten sowie Kunst-Workshops rundeten das Event ab. Highlight war der Auftritt der Band Giant Rooks. Und auch im Jahr 2025 werden sie vom 17. bis 20. Juli wieder ausgetragen. Diesmal als Teil der Rhine-Ruhr FISU World University Games, die in der Rhein-Ruhr-Region und Berlin ausgetragen werden. An vier Tagen werden an der Jahrhunderthalle in Bochum moderne Sport-



arten stattfinden. Auf neue olympische Disziplinen wie BMX Spineramp und BMX Flatland, Calisthenics sowie Urban Dance können sich die Besucher freuen. Und natürlich erwartet die Besucher neben den sportlichen Wettbewerben erneut ein vielfältiges Kulturprogramm mit Streetart, Urban Arts, Musik und Workshops. Höhepunkt der Auftaktveranstaltung wird der Headliner Ski Aggu sein. Die Ruhr Games 2025 bieten eine einzigartige Gelegenheit, Spitzensportlerinnen und Sportler sowie internationale Künstlerinnen und Künstler zu erleben und die kulturelle Vielfalt des Ruhrgebiets zu feiern.

Manifesta 26

Die Manifesta ist eine renommierte europäische Biennale für zeitgenössische Kunst, die alle zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindet. Wir freuen uns, dass die 16. Ausgabe nun im Jahr 2026 im Ruhrgebiet vom Regionalverband Ruhr ausgerichtet wird. Bereits 2020 hatten sich SPD und CDU im Ruhrparlament nach der Kommunalwahl im gemeinsamen Koalitionsvertrag darauf verständigt, sich um die Manifesta 2026 zu bemühen und damit eine neue Veranstaltung mit Strahlkraft über die Grenzen der Metropole hinaus ins Ruhrgebiet zu holen. Die Verbandsversammlung hat in ihrer Sitzung im September 2021 die Gründung einer Gesellschaft für die Manifesta 16 Ruhr beschlossen, die die Veranstaltung vorbereiten, organisieren und durchführen wird. Die Manifesta 16 bietet eine bedeutende Gelegenheit, die Kunstszene der Region zu stärken und internationale Aufmerksamkeit auf das Ruhrgebiet zu lenken. Nach der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 ist die Biennale das nächste kulturelle Großevent im Ruhrgebiet.



Tag der Trinkhallen





Seit der ersten Durchführung im Jahr 2016 hat sich der Tag der Trinkhallen, der im 2-Jahres-Rhythmus durchgeführt wird, zu einem festen Bestandteil der regionalen Kultur etabliert. Organisiert wird die Veranstaltung von der Ruhr Tourismus GmbH mit dem Ziel, die Budenkultur zu feiern. Bereits zum 4. Mal öffneten im Jahr 2024 rund 120 Trinkhallen im gesamten Ruhrgebiet ihre Türen und boten ein vielfältiges Programm für Jung und Alt. An den 40 ausgewählten Programmbuden, die finanziell unterstützt werden, wurden spezielle Kulturveranstaltungen angeboten, wie beispielsweise Theater, Lesungen und Musik. Die weiteren Buden machten auf eigene Kosten mit. Mehr

als 20.000 Besucher machten sich auf den Weg zu den kulturellen Hotspots, wobei viele das Fahrrad nutzten, um möglichst viele Trinkhallen zu besuchen. Die RTG hatte hierfür eine spezielle Route entwickelt. Ein besonderes Highlight war diesmal die Sparte „Interkultur, die anlässlich des 25. Jubiläums der Route der Industriekultur ins Leben gerufen wurde. An vier ausgewählten Trinkhallen lag der Fokus auf der kulturellen Vielfalt des Ruhrgebiets. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, der RVR sowie die Brost-Stiftung sind Förderer des Events. So ist sichergestellt, dass auch im Jahr 2026 wieder ein Tag der Trinkhallen stattfinden wird.



IV. Umwelt

Der RVR versteht sich aus der Tradition heraus als Kompetenzträger in allen Belangen der Landschafts- und Freiraumentwicklung, des Umwelt- und Klimaschutzes, der Klimaanpassung und einer nachhaltigen Wald- sowie Landwirtschaft. Das macht sich auch im

RVR-Haushalt bemerkbar: Das Themenfeld Umwelt und Grüne Infrastruktur umfasst einen Eigenanteil in Höhe von über 33 Millionen Euro für das Jahr 2025 und nimmt somit den größten Anteil und einen wesentlichen Handlungsschwerpunkt ein.

Offensive Grüne Infrastruktur



Mit der Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur im Ruhrgebiet soll es zu einer stetigen Verbesserung der Lebensqualität unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Belange kommen.

Die Koalition aus SPD und CDU im Regionalverband Ruhr hat bereits in der zurückliegenden Wahlperiode das ehrgeizige Ziel ausgerufen, das Ruhrgebiet zur Grünsten Industrieregion der Welt entwickeln zu wollen.

Leitprojekt, um dieses Ziel erreichen zu können, ist die Offensive Grüne Infrastruktur. Ein Projekt der Ruhrkonferenz. Dank großzügiger Förderung der Landesregierung NRW werden Analysegrundlagen zur Grünen Infrastruktur verbessert und die Kommunikation mit Kommunen, Landesinstitutionen und Verbänden ausgeweitet.

Grüne Infrastruktur fungiert hier als ein Netzwerk natürlicher und naturnaher Flächen in Form von Wäldern, Parks, Gärten, Feldern, Wasserflächen, Stadtgrün und Straßenbäumen. Die in diesem Zusammenhang entwickelte Charta Grüne Infrastruktur gilt als Absichtserklärung, Selbstverpflichtung und Entwicklungsleitlinie für die Akteure in der Region.

Am 23.09.2022 wurde die Charta durch das Ruhrparlament beschlossen und erlangte dadurch eine freiwillige Verbindlichkeit für die Region. Zukünftig wirkt sie als große strategische Klammer. Leitthemen und Oberziele sind die Grundlage dafür, Handlungsziele und Detaillösungen auszuarbeiten, zu verhandeln und anschließend gemeinsam umzusetzen.

Zu diesem Zweck wurden die Leitthemen der Charta räumlich und inhaltlich konkretisiert und 27 Handlungsziele als Kernelement der Strategie Grüne Infrastruktur formuliert. Die Handlungsziele der Strategie zeigen auf, welche Akteure auf kommunaler sowie regionaler Ebene mit welchen Ansätzen, Maßnahmen und Instrumenten dazu beitragen können, das Ruhrgebiet resilient und zukunftsfähig zu machen. Dabei dient die Strategie als informelle, planerische Grundlage für die weitere Entwicklung der Grünen Infrastruktur im Ruhrgebiet.

Für die CDU-Fraktion ist klar, dass die Handlungsfelder Planung, Umwelt und Wirtschaft nur im Einklang miteinander einen wirklichen Mehrwert für das Ruhrgebiet bringen können. Die Region muss an einem Strang ziehen und Zielkonflikte zwischen den Handlungsfeldern gilt es aufzulösen.



Internationale Gartenausstellung 2027



In zwei Jahren ist es so weit! Erstmals wird eines der größten Gartenfestivals der Welt in NRW bzw. dem Ruhrgebiet stattfinden. Zwischen April und Oktober werden über sechs Monate an Ausstellungsorten in der gesamten Region Antworten auf die globalen Zukunftsfragen unserer Zeit gegeben.

Unter dem Motto „Wie wollen wir morgen leben?“ sollen Beispielprojekte Bilder und Impulse für die Stadt und das Zusammenleben der Zukunft demonstrieren. Dafür soll auf drei Ausstellungsebenen die gesamte Region repräsentiert werden:

1. Mein Garten

Auf lokaler Ebene sollen Projekte, wie z.B. Urban Gardening, Umweltbildung, künstlerische Interventionen, initiiert werden. Dabei stehen das bürgerschaftliche Engagement und die Mitnahme der gesamten Region, die Nachbarschaften und Quartiere im Fokus.

2. Unsere Gärten

Auf der zweiten Ebene sollen (inter-)kommunale Projekte (Grüne Infrastruktur, Städtebau, Tourismus) mit regionaler und auch nationaler Bedeutung umgesetzt werden. Hierbei wird eine thematische und räumliche Verknüpfung zu einem vernetzten Erlebnisangebot führen.

3. Zukunftsgärten

In den fünf Hauptaustragungsorten Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen, Castrop-Rauxel / Recklinghausen und Lünen werden Garten- und Sonderausstellungen von internationaler Relevanz präsentiert sowie Ausstellungsflächen für Zukunftsthemen (Digitalisierung, Mobilität, etc.) vorgesehen.

Durch die große Strahlkraft des Events wird das Image des Ruhrgebiets sowohl national als auch international erheblich verbessert. Darüber hinaus werden Zusammenarbeit und Kooperation der Kommunen stetig gefordert und gefördert. Die IGA 2027 bietet dem Ruhrgebiet die Plattform, sich als eine zukunftsgerichtete und lebenswerte Region zu präsentieren.

Die CDU-Fraktion im Ruhrparlament begrüßt die IGA 2027 im Ruhrgebiet und verspricht sich nachhaltige ökonomische und ökologische Effekte für die Region. Die Initiative für eine Bewerbung erfolgte bereits 2008. So beschloss der Bezirksparteitag der CDU-Ruhr zum damaligen Zeitpunkt die Unterstützung einer IGA im Ruhrgebiet. Mit zwei unserer Mitglieder sind wir zudem im Aufsichtsrat vertreten.

Integriertes Handlungskonzept Revierparks 2020



Im Januar 2017 hat der RVR auf Beschluss der Verbandsversammlung die Erarbeitung eines integrierten Strategie-, Planungs- und Entwurfskonzepts (IHK RP 2020) für die zukünftige Entwicklung der Freiflächen der Revierparks in Auftrag gegeben.

Ziel dieses Konzepts war eine ganzheitliche Betrachtung und Vernetzung der fünf Revierparks mit einer optimierten örtlichen Anbindung z. B. an das regionale Radwegesystem, Spiel- und Sportangebote für unterschiedliche Nutzergruppen und Altersstufen, attraktive und doch pflegeleichte Grünanlagen, multifunktional nutzbare Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sowie außerschulische Bildungsorte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

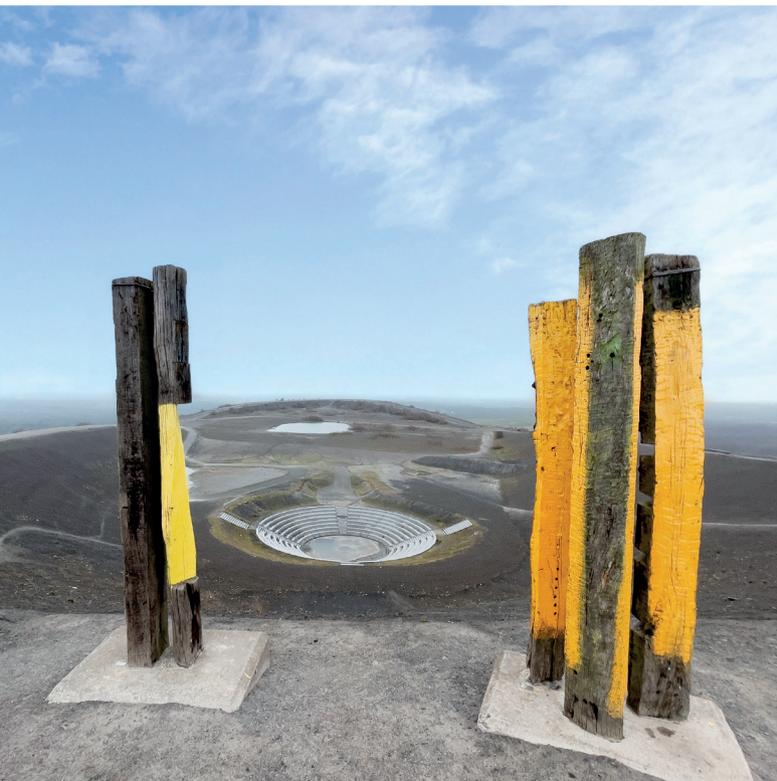
Über das Förderprogramm „Grüne Infrastruktur NRW“ (GI) wurden vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW rund 28 Millionen Euro (80 Prozent EFRE- /Landesmittel und 20 Prozent Eigenmittel des RVR) bewilligt, mit denen der RVR dieses Konzept umgesetzt hat. Bis zum Frühjahr 2023 wurden in den Revierparks unter anderem Umweltbildungsangebote wie Grüne Zimmer und Loops (Na-

turlehrpfade) eingerichtet, Naturerlebnisse geschaffen, die regionale Pflanzenwelt vielfältig umgestaltet und Eingangsbereiche sowie Wege im Park barriereärmer umgebaut. Trend- und Funsportanlagen, Spielplätze und Erlebnisangebote bilden weitere Highlights. Revierparks 2020 zielt darauf ab, die Parks lebendiger zu machen und fünf Parks für jedermann und jederfrau zu schaffen. Das heißt, nicht nur die Natur zu revitalisieren und die Anlagen ökologisch aufzuwerten, sondern auch benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen mehr Teilhabe am Park zu ermöglichen.

Bei der Planung und Umsetzung einzelner Maßnahmen wurde aktiv auf verschiedene Interessensgruppen zugegangen und Menschen vor Ort in Form von Bürgerabenden, Aktionstagen und vielseitigen weiteren Kooperationen eingebunden.

In diesem Zusammenhang haben wir uns sehr über die Wiedereröffnungen der fünf Revierparks am 18. Juni 2023 gefreut. Die CDU-Fraktion erhofft sich mit den umfangreichen Neugestaltungen der Revierparks eine Steigerung der Lebensqualität in der Region und einen positiven Einfluss auf das Ruhrgebiet als Standort zum Wohnen, Leben und Arbeiten.





Gesamtregionales Haldenkonzept

Die einzigartigen Landmarken unserer Region haben sich aus den ehemaligen Abraumhalden des Steinkohlenbergbaus zu spannenden, grünen Freizeitlandschaften entwickelt. Der Verband erarbeitet seit Mai 2022 mit den Bausteinen Regenerative Energien, Tourismus und Mountainbiking ein gesamtregionales Konzept. 58 Halden mit einer Gesamtfläche von über 2.300 Hektar stehen im Fokus, die bereits im Eigentum des RVR sind bzw. bis 2035 übernommen werden.

Bisher befinden sich auf acht Halden 15 Windenergieanlagen, die rund 120.000 Megawattstunden pro Jahr produzieren. Perspektivisch sollen weitere Maßnahmen folgen und Fördermittel akquiriert werden, dort wo es nicht gegen andere triftige Interessen des RVR oder der Kommunen verstößt. Die CDU-Fraktion unterstützt den Ausbau von Solar- und Windenergie, um das Ruhrgebiet klimaneutral zu gestalten und unabhängiger von fossilen Energieträgern zu machen.

Ein weiteres Themengebiet betrifft die touristische Nutzung der Halden, die in Form von vielfältigen Entwicklungsideen sowie Vorschlägen für ein Rahmenerlebnis, gemeinsamer Infrastruktur und Gestaltung einheitlicher Eingangsportale entwickelt werden. Jede

Halde soll einen Themenschwerpunkt und damit eine eigene Identität bekommen. Zur besseren Wiedererkennbarkeit und Orientierung werden einheitliche Grundaustattungen mit Beschilderungen und Eingangsbereichen umgesetzt. Die CDU-Fraktion warb seinerzeit dafür, Ideen für Gastronomieangebote und Sanitäreanlagen zu prüfen, woraufhin eine Erarbeitung bei der RVR-Verwaltung folgte.

Das dritte Teilkonzept beschäftigt sich mit dem Thema Mountainbiking. Das Radfahren spielt unter den sportlichen Nutzungen der Haldenstandorte eine wichtige Rolle. Neben den Mountainbikenden haben auch Nutzende anderer Fahrradgattungen die Halden als attraktive Tourenziele entdeckt. An insgesamt drei Orten wurden bisher Trails zum Fahrspaß auf Halden und im Wald angelegt.

Die CDU-Fraktion begrüßt die Entwicklungen der Halden sehr und legt großen Wert darauf, dass die konkretisierenden Konzepte zu einzelnen Themen, die derzeit parallel bearbeitet werden, in einem gesamtregionalen Haldenkonzept miteinander vernetzt werden. Das Gesamtkonzept soll der RVR-Politik im Sommer 2025 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

RVR Ruhr Grün

RVR Ruhr Grün ist eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung des Regionalverbandes Ruhr, die sich auf die ökologische Pflege und Bewirtschaftung von Naturräumen im Ruhrgebiet spezialisiert hat. Der RVR-Betrieb pflegt Wald- und Naherholungsgebiete, Naturschutzgebiete, Seen und Haldenlandschaften. RVR Ruhr Grün verwaltet rund 19.000 Hektar Land, davon rund 16.300 Hektar Wald im Eigentum des Verbandes. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder im Zuge der ökologischen Pflege, um die Biodiversität zu erhalten, zählt ebenso zu den Aufgaben wie auch Erholungsräume für die Bevölkerung bereitzustellen. Durch die Nutzung der Ressourcen des Waldes, dem Holz, die Fischerei oder Einnahmen durch Jagdpachten, lassen sich jährlich hohe Erträge generieren.

Seit Januar 2025 bewirtschaftet Ruhr Grün die Flächen des Mülheimer Waldes in einer dreijährigen Testphase. Die Stadt Mülheim bleibt Eigentümer der rund 1.000 Hektar großen Waldfläche und überträgt lediglich die forstliche Betreuung. Ziel ist es, die ökologische Qualität des Mülheimer Waldes, durch die umfangreiche Erfahrung von RVR Ruhr Grün in der Waldbewirtschaftung, zu stärken. Wir freuen uns, dass der Betriebsausschuss viele weitere wichtige Projekte auf den Weg bringen konnte. In Oberhausen wird ein nachhaltiger Be-

triebshofs am Haus Ripshorst entstehen. U.a. die Errichtung fehlender Sozialräume und Lagermöglichkeiten verbessern die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch das Naturforum Bislicher Insel in Xanten, ein Besucherzentrum des Regionalverbandes Ruhr, kann mit geplanten Umbaumaßnahmen beginnen. Dadurch wird das NaturForum als Besucher- und Umweltbildungszentrum modernisiert und erweitert, wodurch es für Gäste noch attraktiver wird. So können noch mehr Menschen erreicht und für Naturschutz- und Hochwasserschutzthemen sensibilisiert werden. Während der Umbauarbeiten bleibt das Naturforum geöffnet und das Exkursionsprogramm kann weiterhin stattfinden. Ein Besuch lohnt sich.

Außerdem freuen wir uns sehr, dass ab April 2025 Carsten Uhlenbrock die Stelle als Betriebsleiter RVR Ruhr Grün antreten wird. Seine Bestellung wurde vom Ruhrparlament einstimmig beschlossen. Er bringt umfangreiche Erfahrungen in diesem Bereich mit und wird mit seinem Fachwissen dazu beitragen, dass RVR Ruhr Grün weiterhin eine zentrale Rolle in der Pflege und Entwicklung der natürlichen Ressourcen der Region spielen wird. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Fraktions- mitglieder



Sachkundige Bürger



Darko Medic



Werner Nakot





Impressum

Impressum

V.i.S.d.P.:

Jonas Löckenhoff c/o CDU-Fraktion im Ruhrparlament,
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen

Diese Broschüre dient der Öffentlichkeitsarbeit der CDU-Fraktion im Ruhrparlament. Sie darf weder von Parteien, noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt unberührt.

Layout & Gestaltung:

tamm.media DESIGN | Inh. Ariane Tamm-Pufke | Südmauer 20 | 59368 Werne
Tel. 02389/9079630 | grafik@tamm-media.de | www.tamm-media.de

Druck:

Beckmann Printmedien | Inh. Sebastian Beckmann | Kamener Straße 48 b
59368 Werne | Tel. 02389/53 48 10 | s.beckmann@beckmann-printmedien.de
www.beckmann-printmedien.de

Bildnachweis:

Paul Schneider; Regionalverband Ruhr (RVR); Adobe Stock

Geschäftsstelle



Jonas Löckenhoff
Geschäftsführer



Daniela Burgmann
Assistentin



Torben Münning
Referent



Kathrin Willert
Referentin

Ihr Kontakt bei der CDU-Fraktion im Ruhrparlament:

Tel. 0201-2069-200

cdu-fraktion@rvr.ruhr

www.cdu-fraktion.ruhr

